
SPD Klimadialog Live

24. März 2026 · Willy-Brandt-Haus Berlin · Ergebnisbericht

Neue Impulse. Neue Ideen. Volle Kraft für den Klimaschutz.



Foto: Markus Kowalski

SPD KLIMADIALOG

KLIMA.GERECHT e.V.

Überblick

Am 24. März 2026 hat das **neue [SPD Klimagremium](#)** unter der Leitung von Robin Mesarosch den **Klimadialog Live** veranstaltet. Organisiert wurde die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit **[Klima.Gerecht e.V.](#)**, die den ersten **[SPD Klimadialog 2024](#)** ins Leben gerufen haben.

Über 350 Gäste verwandelten das **Willy-Brandt-Haus** in einen Ort sprühender Ideen und leidenschaftlicher Debatten. Ein „volles Haus“, in dem Parteimitglieder aus ganz Deutschland auf die Parteispitze, führende WissenschaftlerInnen, engagierte NGOs und VertreterInnen der Wirtschaft trafen. Es war klar zu spüren: **In der SPD gibt es eine Fülle von Ideen für eine gerechte Klimapolitik.** Der Klimadialog ist der Ort, wo diese Visionen zusammengeführt, diskutiert und zu Papier gebracht werden.

Dieser Bericht fasst die Impulse aus dem Rahmenprogramm (Kapitel 1), die Ergebnisse der sechs Workshops (2) sowie aus den drei abschließenden Panels (3) zusammen. Damit schafft dieser Bericht eine erste Grundlage, um **konkrete klimapolitische Beiträge** für das **neue Grundsatzprogramm der SPD** zu entwickeln (4).



Robin Mesarosch, Leiter des SPD Klimadialogs · Foto: Tadeusz Hmielorz

KAPITEL 1

Rahmenprogramm

- ❖ **Politik zum Mitreden:** Der Tag begann mit intensivem Diskurs und Kennenlernen. Beim „Meet and Greet“ mit der Bundestagsfraktion kamen die Gäste direkt ins Gespräch mit **Esra Limbacher, Jakob Blankenburg, Franziska Kersten, Daniel Rinkert**, und dem Team von Kathrin Michel.
- ❖ **Der Auftakt:** Um 14:00 Uhr eröffneten **Robin Mesarosch** (Leiter des Klimadialogs) und **Annabel Schumacher** (Mitglied bei SPD.Klima.Gerecht) offiziell die Veranstaltung. Im Anschluss unterstrich **Generalsekretär Tim Klüssendorf:** Nur der Ausbau erneuerbarer Energien macht uns als Gesellschaft wirklich unabhängig. Die SPD kann Klimaschutz mit einer positiven Erzählung von nachhaltigem Wohlstand verbinden.
- ❖ **Klima ist eine soziale Frage:** **Dr. Till Kellerhoff** (Club of Rome) und **Baro Vincenta Gabbert** (Greenpeace) verdeutlichten, warum Klimaschutz das Fundament für soziale Gerechtigkeit ist. Steigende Kosten treffen insbesondere benachteiligte Menschen – zugleich bietet die Energiewende die Chance, Wirtschaft, Unabhängigkeit und Zusammenhalt zu stärken.



Annabel Schumacher, Klima.Gerecht e.V.
Foto: Jasmin Becker

- ❖ **Klimaschutz in der Regierungspraxis:** **Bundesumweltminister Carsten Schneider** gab exklusive Einblicke in das Klimaschutzprogramm der neuen Bundesregierung und erinnerte uns mit einem eindringlichen Zitat an unsere Verantwortung: *„Wir sind die erste Generation, die die Folgen des Klimawandels spürt, und die letzte, die noch etwas dagegen tun kann.“* Anschließend zeigte **Robin Mesarosch** machte die Dimensionen der Krise greifbar: Ohne konsequente Klimapolitik drohen bis 2070 bis zu 3,3 Milliarden Menschen heimatlos zu werden – beim Erreichen des 1,5-Grad-Ziels wären es 400 Millionen. Klimaziele sind keine Ideologie, sondern Voraussetzung dafür, dass unser Planet bewohnbar bleibt.



Bundesumweltminister Carsten Schneider
Foto: Adrian Lächele

- ❖ **Ausklang:** Der Klimadialog live endete um 19:30 mit zahlreichen neuen Ideen, Kontakten und Aufgaben für eine **erfolgreiche sozialdemokratische Klimapolitik** im neuen SPD-Grundsatzprogramm.

Workshops – Klimaschutz ins Grundsatzprogramm

Neben dem Rahmenprogramm ging es beim Klimadialog Live vor allem darum, konkrete Inhalte für das **neue SPD-Grundsatzprogramm** zu entwickeln. Die Vorarbeit dazu leisteten neun thematische Arbeitsgruppen, die seit Gründung des Klimadialog-Gremiums regelmäßig digital zusammengekommen sind. Der Klimadialog Live war die erste Gelegenheit, die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen in **sechs gemeinsamen Workshops** vor Ort zusammenzuführen. Durchgeführt wurden die Workshops von den Koordinator*innen der Arbeitsgruppen sowie externen Referent*innen.

Unterstützung gab es dabei von **Mitgliedern der Themeneinheit der Grundsatzkommission**, die mit dem Verfassen des finalen Texts zu **Klima und Ressourcen** beauftragt ist. Nach einer kurzen Vorstellung der Mitglieder und einen Input durch die Vorsitzenden der Themeneinheit **Ronja Endres** und **Thomas Losse-Müller** wurden dann konkrete programmatische Impulse erarbeitet und anschließend im Plenum zusammengeführt. Die zentralen Thesen sind nachfolgend dokumentiert.



Workshop Globale Gerechtigkeit & Geopolitik · Foto: Jasmin Becker

Workshop I: Energiesysteme und Wirtschaft

Moderation: Tobias Pforte von Randow, Hartmut Fischer; **Input:** Julia Bläsius (Leiterin Agora Energiewende)

Thesen werden zeitnah ergänzt

Workshop II: Fläche ist für alle da

Moderation: Linda Vierecke, Johann Rathke

- **Fläche und Boden sind endlich – ihre Nutzung ist daher eine Verteilungs- und Machtfrage.** Wohnen, Energiewende, Landwirtschaft, Naturschutz und Infrastruktur konkurrieren zunehmend um dieselben Räume. Sektorale Einzelpolitiken führen zu Zielkonflikten und weiterem Flächenverbrauch. Zugang zu Fläche ist ungleich verteilt – zugleich hängen die Lebensgrundlagen aller an gesunden Böden und Ökosystemen. Flächenpolitik muss deshalb als soziale und ökologische Gerechtigkeitsfrage politisch gesteuert werden.
- **Eine sozialdemokratische Flächenpolitik braucht verbindliche Regeln und muss Fehlanreize abbauen.** Gefordert werden: Vorrang für Innenentwicklung und Umnutzung, messbarer Bodenschutz im Recht sowie ein Ende der Privatisierung öffentlicher Flächen. Subventionen und Steuerrecht sollen so reformiert werden, dass flächenschonende Lösungen wie Agri-PV begünstigt werden – und soziale Härten dabei vermieden werden.

Workshop III: Klimakommunikation

Moderation: Bettina van Suntum, Svenja Samstag; **Input:** Lea Dohm (KLUG)

- **Die Klimakrise ist nicht nur ein Umwelt-, sondern auch ein psychisches und soziales Problem.** Sie verursacht belastende Gefühle und kann – zusammen mit dem Gefühl mangelnder Handlungsfähigkeit – in Rückzug und individuelle Überforderung münden. Soziale Ungleichheit und psychische Gesundheit sind eng mit Klimafolgen verknüpft. Diese Dimension muss in der politischen Kommunikation mitgedacht werden.
- **Wirksame Klimakommunikation braucht Regelmäßigkeit und muss konsequent Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.** Dauerhafte Sichtbarkeit baut Angst ab und verhindert, dass das Thema nur als Katastrophe wahrgenommen wird. Empowernde, konkrete Maßnahmen statt Schuld und Scham erhöhen die Motivation und machen Klimapolitik anschlussfähig an Alltagsinteressen wie Kosten, Gesundheit und Gerechtigkeit.

Workshop IV: Wachstum neu denken!

Moderation: Katja Treichel-Grass, Christopher Leisinger; **Input:** Levi Henze (Dezernat Zukunft)

- **Klimapolitik ist kein „Nebenfeld“, sondern Voraussetzung für stabile Lebensverhältnisse und langfristigen Wohlstand.** Bereits heute sind Extremwetterereignisse, Gesundheitsschäden und wirtschaftliche Verluste spürbar. Das Überschreiten der 1,5-Grad-Grenze führt in eine Hochrisikozone, in der Kippunkte drohen. Klimapolitik muss als integrierte Strategie aus Minderung, Anpassung und CO₂-Entnahme gestaltet werden.
- **Sozialdemokratische Klimapolitik ist ein Solidaritäts- und Freiheitsprojekt.** Die Folgen des Klimawandels sind ungleich verteilt – nach Einkommen und nach Generationen. Transformation muss gute Arbeit und regionale Perspektiven sichern. Europäisch koordinierte Maßnahmen reduzieren Abhängigkeiten bei Energie und Rohstoffen und sichern unsere Handlungsfähigkeit im geopolitischen Wettbewerb.

Workshop V: Meine Straße 2045

Moderation: Sabrina Greifoner, Jonas Rogoll; **Input:** Yannik Beermann (AK Utopia, SPD Halle)

- **Ein klimafreundlicher Alltag 2045 braucht orts- und typenspezifische Lösungen statt „One size fits all“.** Stadt, Umland und ländlicher Raum haben unterschiedliche Ausgangsbedingungen und brauchen unterschiedliche Hebel bei Mobilität und Wärmewende. Transformationspolitik muss nah an der jeweiligen Lebensrealität ansetzen.
- **Räumliche Transformation ist immer auch soziale Infrastrukturpolitik.** Klimaanpassung und Flächennutzung sollen Lebensqualität, Begegnung und Daseinsvorsorge sichtbar verbessern: durch Entsiegelung, Begrünung und Wasserrückhalt, aber auch durch Begegnungsräume, Nahversorgung und den Umgang mit Leerstand und demografischem Wandel.

Workshop VI: Globale Gerechtigkeit & Geopolitik

Moderation: Yvonne Blos, Andreas Brox; **Inputs:** Sarah Zitterbarth (Klima-Allianz) und Geronimo Gussmann (UNEP)

- **Internationale Klimapolitik ist zugleich globale Gerechtigkeitsfrage und deutsches Sicherheits- und Wohlstandsinteresse.** Deutschland trägt als große Volkswirtschaft Verantwortung gemäß dem Verursacherprinzip. Investitionen in Klimaschutz und internationale Klimafinanzierung sind heute deutlich günstiger als spätere Schäden – und stärken langfristig Sicherheit und Wohlstand.
- **Klimaanpassung und Klimafinanzierung müssen als sozialdemokratische Kerninstrumente gezielt ausgebaut werden.** Die gravierendsten Klimafolgen treffen die am wenigsten entwickelten Länder. Klimafinanzierung soll Demokratien und Menschenrechte befördern und so gestaltet sein, dass auch Profiteure fossiler Energien beitragen – mit Kopplung an ambitionierte Emissionsminderung.

KAPITEL 3

Panelphase

Zum Abschluss brachten drei Panels Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen und machten deutlich: **Klimaschutz steht überall vor gewaltigen Herausforderungen**. Veränderte weltwirtschaftliche Bedingungen, höchst unterschiedliche Voraussetzungen in Haushalten und Kommunen bei der nun anstehenden Umsetzung der Klimaziele sowie wachsender politischer Gegenwind gegen klimapolitische Ambitionen prägten die Diskussionen.

Zugleich wurde sichtbar, dass genau diese Herausforderungen die **Rolle des Staates** umso dringlicher machen – nicht um Anforderungen zu senken, sondern um als steuernde Kraft **verlässliche Rahmenbedingungen** zu setzen und die **nötige Infrastruktur** bereitzustellen, die Haushalten, Unternehmen und Kommunen den Wandel erst ermöglicht. Die Panels lieferten wertvolle Thesen für ein holistisches sozialdemokratisches Gesamtkonzept, das die **Transformation aktiv gestaltet**.



Panel Kommunalen Klimaschutz · Foto: Tadeusz Hmielorz

Panel I: Wirtschaft im Wandel

Panelist*innen: Michael Vassiliadis (IGBCE), Gunnar Groebler (Salzgitter AG), Sabrina Schulz (DGAP); **Moderation:** Marie-Luise Wiedermann

- **Deutschland und Europa müssen die Abhängigkeit von fossilen Energien überwinden und das Energiesystem auf Erneuerbare umstellen – das ist geopolitisch und ökonomisch zwingend.** Die Verwundbarkeit durch Preisschocks und Ressourcenkonflikte ist zu groß. Ohne günstige, saubere Energie sind industrielle Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit nicht zu halten.
- **Industrietransformation gelingt nur mit aktiver, planbarer und integrierter Industriepolitik entlang der gesamten Wertschöpfungsketten.** Statt Einzelmaßnahmen braucht es „Business Pläne“, staatliche Planungs- und Investitionssicherheit sowie die notwendige Infrastruktur (Wasserstoff, Stromanschlüsse). Mit Blick auf China braucht es gezielte Förderung innovativer Schlüsseltechnologien und eine gemeinsame europäische Strategie.

Panel II: Sozialer Klimaschutz

Panelist*innen: Jakob Blankenburg (MdB), Ines Verspohl (Sozial-Klimarat), Susanne Goetz (Transport & Environment); **Moderation:** Christian Sarpey

- **Soziale Klimapolitik muss die unteren und mittleren Einkommen systematisch befähigen, klimaneutral zu werden.** Aktuelle Instrumente verteilen Förderung oft sozial ungerecht: Den CO₂-Preis zahlen alle, Förderungen kommen überproportional oben an. Daher braucht es eine unbürokratische soziale Staffelung aller Maßnahmen.
- **Die Wärme- und Mobilitätswende gelingt nur, wenn die nötige Infrastruktur für alle ausgerollt wird, anstatt ausschließlich auf Preissignale und Ordnungsrecht zu setzen.** Weder ein pauschales Klimageld noch allgemeine Vorschriften ermöglichen wirklich allen Haushalten den Umstieg auf ein klimaneutrales Leben. Stattdessen müssen Politik und kommunale Akteure klimafreundliche Wärme- und Mobilitätsoptionen bereitstellen.

Panel III: Kommunalen Klimaschutz

Panelist*innen: Clara Mewes (IKND), Matthias Schilling (Bürgermeister Uckerland), Annika Rittmann (Fridays for Future); **Moderation:** Jonas Rogoll

- **Kommunaler Klimaschutz braucht mehr Ambition plus transparente Kontrolle, weil spätes Handeln teurer und politisch schwerer wird.** Ambitionierte Ziele müssen mit konkreten Maßnahmen und messbarer Evaluation verknüpft werden. Das Beispiel Hamburg (Klimaneutralität 2040) zeigt, was möglich ist. Verzögerungen erhöhen die Kosten durch steigende CO₂-Preise und verpasste Investitionsfenster.
- **Akzeptanz und Tempo der Energiewende steigen, wenn Kommunen direkt profitieren und der Bund verlässliche, einfache Finanzierung bereitstellt.** Das Beispiel Uckerland zeigt: Ländliche Räume haben große Erzeugungspotenziale. Eine faire Verteilung von Pacht- und Energieerlösen (bis hin zu günstigeren lokalen Stromtarifen) wäre sozial gerecht und akzeptanzfördernd. Eine Bürgermeister:innen-Umfrage unterstreicht den Bedarf nach Kontinuität und Pauschalförderungen statt komplexer Antragsprogramme.

KAPITEL 4

Nächste Schritte

Die gesammelten Eindrücke werden nun wieder in die Arbeitsgruppen des Klimadialogs gegeben, um daraus finale Positionspapiere zu verfassen. Dabei soll es einen engen Austausch mit der Themeneinheit Klima und Ressourcen geben. Ein erstes Treffen der AG-Koordinator*innen mit der Themeneinheit hat bereits stattgefunden.

Weitere Bilder, der Livestream der Impulsphase sowie allgemeine Infos können auf den Websites des [Klimadialogs](#) und von [SPD.Klima.Gerecht e.V.](#) abgerufen werden. Weitere Eindrücke von der Veranstaltung finden sich auf der [Instagram-](#) und [LinkedIn](#) Seite von SPD.Klima.Gerecht e.V.



Foto: Tadeusz Hmielorz